

## A. c) Mitteilungen

### 01) Geschichtsvergessenheit“ – eine kritische Stimme zu den deutschen Einheitsfeiern

Von CR Gernot Facius

In einer Feierstunde in Potsdam wurde am 3. Oktober des 30. Jahrestags der deutschen Vereinigung 1990 gedacht – genauer: des Beitritts der „DDR“ zum Geltungsbereich des 1949 in Bonn verkündeten Grundgesetzes. Ein Anlass zur Freude, gewiss. Aber dieses Gedenken war auch mit kritischen Fragen verbunden. Zumindest in Vertriebenenkreisen wurde eine „aus Unkenntnis oder mangelndem Patriotismus hingenommene geistige, historische und kulturelle Amputation“ beklagt. Die in Jahrhunderten erbrachten Leistungen der Deutschen in Pommern, Ost- und Westpreußen, Ostbrandenburg und Schlesien würden zunehmend dem Vergessen anheimgegeben, bedauerte **Klaus Weigelt**, Präsident der Stiftung deutsche Kultur im östlichen Europa.

Diese „Geschichtsvergessenheit“ sei den Deutschen von niemandem aufgezwungen worden. Sie sei vielmehr die Folge der Tatsache, dass man sich nicht mehr ausreichend für die geistigen, historischen und kulturellen Leistungen des deutschen Ostens interessiere. Deswegen habe dieses Thema bei den Einheitsfeierlichkeiten keine Rolle gespielt. Weigelt: „Das größte Opfer, das für die Einheit erbracht wurde, wird ausgegrenzt: **der Verzicht** auf das **zu Deutschland** gehörende **kulturelle Erbe** des **deutschen Ostens**. Es schmälert die Freude an der Einheit, und es würde die Freude an der Einheit vergrößern, wenn bei den Feiern auch der großen Leistungen gedacht würde, die über Jahrhunderte im Osten von und für Deutschland erbracht wurden und bis heute Bestand haben.“ Da gehe es nicht nur um den aus **Königsberg** stammenden großen Denker **Immanuel Kant**, sondern auch um die Lieder aus dem Dichterkreis um **Simon Dach**, wie „Macht hoch die Tür“ oder „Mit Ernst, o Menschenkinder“, die in der **Advent- und Weihnachtszeit** gesungen werden und die erstmals vor Jahrhunderten im Königsberger Dom erklingen seien. Aber, so Weigelts ernüchterndes Fazit: „Ein Erinnern geschieht nicht.“

*Aus: Sudetendeutscher Pressedienst (SdP) Österreich, Nr. 132, 2020, Wien, am 05. Oktober 2020*



## 02) Beuth Hochschule: Hochschulkooperation mit der TU Danzig



Aus: *Die Neue Hochschule*, Nr. 05-2020, Seite 4.

Im Anschreiben von Herrn Prof. Dr. Helmut Keutner heißt es:

liebe danzigfreunde/freundinnen!

im oktober 2020 exemplar wird der in anlage beiliegende artikel erscheinen, den ausdruck "ehemalig" vor "freie stadt danzig" hat die redaktion dnh hineingefummelt; natuerlich ist dies nicht (ganz) falsch, da vormals danzig freie stadt war, aber auch nach (vortrag in 2019 in luebeck) von prof gornig auch heute noch zutreffend ist, da völkerrechtlich bis dato als status nicht aufgehoben!

gutes lesen  
helmut keutner



**03) Information No. 137 der AG für pommersche Kirchengeschichte vom 10. Oktober 2020**

**Information No. 137 der AG für pommersche Kirchengeschichte vom 10. Oktober 2020**

**Studientag Arbeitsgemeinschaft – Barth: Arndt-Ausstellung –  
Buch: Grabdenkmale MV – Buch: Tollensetal 1300 v. Chr.**

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte und Interessierte an pommerscher Landesgeschichte. Hauptthema ist diesmal die Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft.

**1. Achter Studientag der Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte:  
Frauen in der jüngeren pommerschen Kirchengeschichte**

Der VIII. Studientag der Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte findet am Freitag, 27. November 2020 im Lutherhof Greifswald (Martin-Luther-Straße 8), von 14 bis 18 Uhr statt.

- 14.00 Uhr: Begrüßung
- 14.15 Uhr: Ingelore Ehrlich: Johanna Odebrecht – Leben und Vermächtnis
- 14.50 Uhr: Aussprache
- 15.00 Uhr: Hans-Jürgen Abromeit: Frauen um Bonhoeffer in Pommern: Ruth v. Kleist-Retzow, Ruth und Maria v. Wedemeyer, Mechthild v. Behr, Stephanie v. Mackensen-Astfeld
- 15.40 Uhr: Aussprache
- 15.50 Uhr: Kaffeepause
- 16.15 Uhr: Ruth Bördlein & Antje Heinrich-Sellering: Margarethe Lachmund: Beziehungen pflegen, Not lindern, Erinnerung bewahren – Einblicke in aktuelle biographische Recherchen
- 16.50 Uhr: Aussprache
- 17.00 Uhr: Ulrike Reinfeldt: Marie Möller und Karl von Scheven – Diakonisse und Bischof im Briefwechsel zwischen Schlawe und Greifswald 1948-1950
- 17.40 Uhr: Aussprache
- 17.50 Uhr: Schlusswort mit Ausblick auf nächste Veranstaltungen
- 18.00 Uhr: ABENDIMBISS
- 18.30 Uhr: Jahresversammlung der Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte e.V.

Wir bitten die Interessierten um eine verbindliche Anmeldung bis zum 20.11. an: bartels@pek.de.

**2. Ausstellung im Museum der Stadt Barth über Ernst Moritz Arndt (1769-1860) – Ein Streiter für Freiheit, Gerechtigkeit und Einheit: „Uns Arndt in de Franzosentid“**

Die Ausstellung würdigt Ernst Moritz Arndt als Chronisten der vorpommerschen Verhältnisse am Übergang von der schwedischen zur preußischen Periode, und sie versucht, ein authentisches Bild des jungen Arndt im napoleonischen Zeitalter („Franzosentid“) zu zeichnen. Darüber hinaus zeigt sie den fortwährenden Kampf des Publizisten für ein einheitliches deutsches Staatsgebilde, in dem seine Bürger in Freiheit und Gerechtigkeit leben könnten. Im

30. Jahr der Wiedervereinigung und im Zuge widerstreitender Entwicklungen beim europäischen Einigungsprozess wirkt die Analyse und Gedankenwelt Arndts auch nach 200 Jahren überaus anregend und frisch. Der streitbare Arndt beflügelt Prozesse und fordert bis heute zum anregenden gesellschaftlichen und offenen Diskurs heraus.

Mit über 220 Exponaten aus ganz Deutschland dokumentiert diese Exposition Arndts vielfältige und zum Teil wenig bekannte Bestrebungen, die auch in einem über 300 seitigen Begleitband veröffentlicht werden.

Inwieweit seine Äußerungen zum Judentum als antisemitisch zu bewerten sind, bleibt umstritten. Trotz seiner lebenslangen, in der Tat zuweilen haarsträubenden Missdeutungen des französischen und eben auch des jüdischen Geistes bleibt Arndt einer der bedeutendsten Interpreten seiner Zeit und unverzichtbare Quelle für das Verständnis der Entwicklungen des frühen 19. Jahrhunderts in ganz Europa.



Unumstritten sind Armdts Verdienste um die Abschaffung der Leibeigenschaft in Pommern, sein Kampf für eine gerechtere und ethische Gesellschaft sowie seine Verdienste um die Einheit der Nation – Zielstellungen, die er über das Band der Sprache und Kultur sowie der Liebe zum Vertrauten in der Gesellschaft und in der Natur miteinander verwoben sieht.

### 3. Neuerscheinung: Aufsatzband zu Grabdenkmälern aus Mecklenburg und Pommern

Der Tod wird mehr und mehr aus dem Alltag verdrängt. Viele damit verbundene Rituale und Kunstobjekte werden heute kaum öffentlich wahrgenommen. Der Aufsatzband „Mit letzter Pracht: Grabdenkmäler der Frühen Neuzeit in Mecklenburg und Pommern“ nimmt dieses Kulturgut anhand ausgewählter Beispiele in den Blick. Der von Prof. Dr. Kilian Heck und Antje Kempe von der Universität Greifswald vor kurzem herausgegebene Band trägt dazu bei, eine in der Forschung seit langem bestehende Lücke zu schließen.

Der Band beantwortet Fragen nach der Funktion, nach Auftraggeber\*innen und den beteiligten Künstlern. Ein Augenmerk liegt dabei auf den zumeist niederländisch geprägten Künstlernetzwerken und anderen Arten künstlerischen Austauschs im gesamten Ostseeraum. Weiterhin wird die frühneuzeitliche Funeralkultur insgesamt behandelt. Die drückt sich beispielsweise in den Leichenpredigten, Sarkophagen, Grabbeigaben oder in der Kleidung aus. Dabei liefert der Band nicht nur einen thematischen Querschnitt durch eine relevante kunst- und kulturgeschichtliche Thematik der Region, sondern gibt auch einen Einblick in aktuelle Forschungsfragen.

Kilian Heck, Antje Kempe (Hrsg.): Mit letzter Pracht: Grabdenkmäler der Frühen Neuzeit in Mecklenburg und Pommern. ISBN 978-3-86732-320-8

### 4. Neuerscheinung: Tollenseetal 1300 v. Chr. – Das älteste Schlachtfeld Europas

Was mit Zufallsfunden im Mai 1996 begann, gilt heute als eine der bedeutendsten Ausgrabungen weltweit: Ein Flusstal in Mecklenburg-Vorpommern war Schauplatz der frühesten in Europa dokumentierten Kriegshandlung. Ein Team von Archäologen und freiwilligen Helfern arbeitet seit 2009 daran, die Ereignisse rund um die Tollense nahe Altentreptow zu rekonstruieren.

Eine Ausgrabungsstätte der Superlative: Wer waren die Krieger der Bronzezeit? Lange Zeit herrschte die Meinung, dass es in der Bronzezeit eher friedlich zugeht. Die Überreste der an der Tollense gefallenen Krieger sprechen jedoch eine andere Sprache: Pfeilspitzen, die noch nach Jahrtausenden fest in Knochen stecken und zahlreiche Waffenfunde erzählen die Geschichte einer heftigen Auseinandersetzung. Verheilte Verletzungen zeugen von der Kampferfahrung der Krieger. Eine Isotopenanalyse deutet darauf hin, dass ein Teil der Opfer nicht aus der Region stammt. – Ein sehr erkenntnisreiches Buch mit detaillierten Einblicken in das Fundgelände, den möglichen Zeitablauf und die Beteiligten und vor allem auch ein Blick in die Aufgaben und Möglichkeiten der Unterwasserarchäologie.

Joachim Krüger, Gundula Lidke, Sebastian Lorenz, Thomas Terberger (Hrsg.):  
Tollenseetal 1300 v. Chr. Das älteste Schlachtfeld Europas. ISBN 978-3-8062-4192-1

*So verbleibe ich mit herzlichem Gruß in einem Herbst, wo so langsam wieder Veranstaltungen stattfinden und wir „Futter für den Kopf“ bekommen können.*

*Ihr Rainer Neumann*

---

#### Informationsbrief der Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte e.V.

Sup. i.R. Rainer Neumann – Martin-Luther-Straße 9 – 17489 Greifswald  
E-Post: [informationen@pommersche-kirchengeschichte-ag.de](mailto:informationen@pommersche-kirchengeschichte-ag.de)

#### Geschäftsstelle der AG

Pfr. Matthias Bartels – Karl-Marx-Platz 15 – 17489 Greifswald  
E-Post: [post@pommersche-kirchengeschichte-ag.de](mailto:post@pommersche-kirchengeschichte-ag.de)

#### Vorsitzender

Pfr. Dr. Irmfried Garbe – Dreizehnhausener Str. 1, 17498 Wackerow. – Tel.: 03834-8309546  
E-Post: [irmfried.garbe@posteo.de](mailto:irmfried.garbe@posteo.de)

Internet [www.pommersche-kirchengeschichte-ag.de](http://www.pommersche-kirchengeschichte-ag.de)

*Diese E-Post erhalten Sie im Auftrag des Vorstands der Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte e.V. Sollten Sie keine weitere Benachrichtigung von uns über Veranstaltungen und Neuerscheinungen auf dem Gebiet der pommerschen Kirchen- und Landesgeschichte wünschen, bitten wir um eine kurze Nachricht, damit wir Ihre Adresse aus unserem E-Post-Verteiler löschen können.*





**Deutsches Kulturforum östliches Europa e.V.**

Berliner Straße 135 | Haus K1

D-14467 Potsdam

T. +49 331 200980

F. +49 331 2009850

Internet: <http://www.kulturforum.info>

E-Mail: [deutsches\[at\]kulturforum.info](mailto:deutsches[at]kulturforum.info)



© Festival »Kalejdoskop Kultur« in Breslau/Wrocław, 2019/Foto: Sławek Przerwa

**04) »Die Unsichtbaren? Nationale Minderheiten und Communities zwischen Breslau und Berlin«**

Vortrag & Podiumsgespräch

**Donnerstag, 15. Oktober 2020, 18:30 Uhr**

OP ENHEIM

Salon Herz

Plac Solny 4 [Salzmarkt / Blücherplatz]

50-060 Wrocław/ Breslau

Polen



Seit eh und je ist die kulturelle und konfessionelle Vielfalt ein Markenzeichen Breslaus/Wroclaws. Um 1900 galt die Stadt als wichtiges Zentrum der Ansiedlung für deutsche, polnische und jüdische Migranten, was zu einer einmaligen kulturellen, wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Blüte führte. Der Nationalsozialismus und der Zweite Weltkrieg setzten dieser Entwicklung ein jähes Ende. Um Minderheitenkonflikte in Zukunft zu vermeiden, wurde im Nachkriegspolen ein ethnisch homogener Nationalstaat eingerichtet und mittels Zwangsumsiedlung und Assimilation durchgesetzt. Erst seit 1989 dürfen sich Minderheiten in Polen organisieren. Seit 1997 sind ihre Rechte in der Verfassung verankert. Breslau gilt heute wieder als eine offene und tolerante Stadt, in der Menschen unterschiedlicher Herkunft, Kultur und Sprache leben. Es knüpft damit quasi an seine multikulturelle Vergangenheit an. Die Veranstaltung möchte die Lebenswelten der deutschen und ukrainischen Minderheit und Community in Breslau, ihre Rolle in der Mehrheitsgesellschaft und ihre Präsenz im öffentlichen Diskurs thematisieren. Dabei wird auch ein Blick über die Grenze geworfen – zu den in Deutschland lebenden Polen und Sorben.

### Programm:

»Wie man unsichtbar und dann wieder sichtbar wird? Polinnen und Polen in Deutschland, eine komplizierte Geschichte« - Vortrag von Prof. Dr. Oliver Loew, Deutsches Polen-Institut, Darmstadt

Anschließend Diskussion mit Małgorzata Chilkiewicz (Stiftung Kalejdoskop Kultur), Bogna Koreng (MDR-Studio Bautzen), Prof. Dr. Peter Oliver Loew und Artem Zozulia (Stiftung Ukraina)

Moderation: Dr. Magdalena Gebala, Deutsches Kulturforum östliches Europa

Die Veranstaltung findet in deutscher und polnischer Sprache statt und wird simultan gedolmetscht.

Der Eintritt ist frei. Um Anmeldung wird gebeten unter: [visit@openheim.org](mailto:visit@openheim.org).

Die planmäßige Durchführung dieses Terminangebots steht unter dem Vorbehalt möglicher Einschränkungen durch staatliche Maßnahmen zur Eindämmung der Covid19-Pandemie. Etwaige Änderungen teilen wir schnellstmöglich auf unserer Website und via E-Mail mit. Das Tragen einer Mund-Nasen-Bedeckung sowie die Einhaltung des Mindestabstands von 1,5 Metern ist verpflichtend.

Eine Kooperationsveranstaltung der [Stiftung OP ENHEIM](#) und des Deutschen Kulturforums östliches Europa

### Kontakt

Dr. Magdalena Gebala  
Länderreferat Polen  
Deutsches Kulturforum östliches Europa  
Berliner Straße 135 | Haus K1  
14467 Potsdam  
Tel. +49 (0)331 20098-18  
Fax +49 (0)331 20098-50  
[gebala@kulturforum.info](mailto:gebala@kulturforum.info)  
[www.kulturforum.info](http://www.kulturforum.info)

